

Suche nach der grössten Kasse



Wahlsaison: Die politische Landschaft im Umbau.

Peter Pfister

TRANSPARENZ Wahltag ist Zahntag, sagt man. Aber wie viel investieren die Parteien für einen Sitz in der Regierung?

Mattias Greuter

22.500 Franken: Das scheint die absolute Untergrenze zu sein. Weniger wiegt keiner der Wahlkämpfe für die insgesamt 13 Kandidierenden für Stadt- und Regierungsrat. Und bei einer Partei darf man hinter das in Selbstdeklaration angegebene Gesamtbudget ein grosses Fragezeichen setzen – mehr dazu später.

Wie gut haben die Parteien das viele Geld investiert? Eine definitive Antwort gibt es erst am kommenden Sonntag, wenn die Stimmen ausgezählt sind. Dennoch erlaubt der zu Ende gehende Wahlkampf ein paar analytische Feststellungen.

Wir beginnen links: Die SP greift für die Wiederwahl von Peter Neukomm und die Neuwahl von Christine Thommen tief in die Kassen: Je 35.000 Franken sind budgetiert. Das sieht man: Plakate und Zeitungsinserate sind zahlreich und kommen mit einem für Schaffhauser Verhältnisse frischen grafischen Auftritt daher. Die SP ist zudem die einzige Partei, die sich ans Medium Video wagt. Peter Neukomm im privaten Gespräch mit Künstler Erwin Gloor

und vor allem Christine Thommen im Schaffhauserdeutsch-Kurs mit Alt-Stadträtin Vero Heller zeigen eine persönliche Seite, die auch das beste Wahlplakat nicht abbilden kann. Ein kluger Schachzug in Zeiten, in denen öffentliche Anlässe unmöglich sind und die Werbemittel Plakat und Flyer dominieren.

Etwas unverständlich ist dafür, warum der aufgefrischte Auftritt der SP vor den Regierungsratskandidaten Halt macht. Die Plakate für Walter Vogelsanger und Patrick Strasser haben nicht das moderne Design, das sich die städtische SP geleistet hat – eine verpasste Chance.

Rätsel gibt bei der SP auch die Verteilung der Mittel auf. Peter Neukomm's Sitz ist gänzlich sicher, er macht zuverlässig bei jeder Wahl das beste Resultat. Wäre ein Teil der 35.000 Franken für seine Wiederwahl im Wahlkampf für Patrick Strasser und Walter Vogelsanger (Kampagnemittel: je 22.500 Franken) nicht viel besser eingesetzt? Immerhin war die Chance auf einen zweiten Regierungsratssitz wohl nie grösser – doch die SP investiert auf kantonaler Ebene von allen Parteien am wenigsten Geld.

In der Mitte macht Stadträtin Bernath einen Wahlkampf, der zu ihr passt: unaufgeregt, sachlich. Für eine junge und kleine Partei hat die GLP zwar erhebliche Mittel mobilisiert: Budgetiert waren maximal 30.000 Franken, gemäss Katrin Bernath werden inklusive Wahlfeier letztlich rund 26.000 Franken ausgegeben.

Was die Strategie der GLP betrifft, fällt auf: Bernath hat Unterstützerinnen von AL bis CVP um sich geschart. Die SP empfiehlt sie zur Wahl, macht aber nur ganz vereinzelt Werbung für ein linksgrünes Dreierticket. Wäre ein «Schulterschluss» mit gemeinsamem Auftritt besser gewesen, zumal Bernath von FDP und SVP quasi als Personalisierung der linksgrünen Mehrheit gesehen und angegriffen wird? Ganz sicher ist das nicht, denn eine Partei und ihre Basis verhalten sich nicht gleich. Bernath hofft zudem auf die wichtige Bevölkerungsgruppe derer, die sich keinem Lager zugehörig fühlen. Ein Blick auf die Statistik zu den letzten Kantonsratswahlen im Jahr 2016 zeigt jedenfalls: Katrin Bernath erhielt aus dem linken Lager deutlich mehr Unterstützung als von Mittlerechts.

Die Wirtschaft hilft den Rechten

Rechts der Mitte stehen die Parteien nicht ganz alleine da: Der Hauseigentümerverband, der Gewerbeverband und die Industrievereinigung haben in eine zusätzliche, eigene Kampagne für das bürgerliche Regierungsrats-Vierticket investiert. Wie viel verraten die Verbände nicht. Ihr Engagement mit Plakatflächen, Flyerversand und Zeitungsinseraten darf aber auf rund 20.000 Franken geschätzt werden, die in den folgenden Angaben der Gesamtbudgets nicht enthalten sind.

Für die FDP geht es dieses Jahr um viel: Sie tritt erneut mit zwei Stadtratskandidaten an und muss zudem um den Regierungsratssitz von Christian Amsler fürchten. Gerade diesbezüglich hält sich zudem die Unterstützung der SVP in engen Grenzen: Nur die städtische SVP wirbt für ein bürgerliches Vierticket, für den Regierungsrat gibt es keine Unterstützung von der grossen Bündnispartnerin. Zudem kommt aus der SVP im Zusammenhang mit der PUK die lauteste Kritik an Christian Amsler.

Vielleicht deshalb hat der Freisinn ein grosses Wahlkampfbudget: je 30.000 Franken für Raphaël Rohner und Diego Faccani (Stadtrat) und je 29.000 Franken für die Wiederwahl